

AußenwirtschaftsNews – China

11/2025

Mit unserer monatlichen Veröffentlichung *AußenwirtschaftsNews* informieren wir Sie in kompakter Form über wichtige wirtschaftliche und politische Entwicklungen auf Auslandsmärkten. Die *AußenwirtschaftsNews* gibt es derzeit für die USA, Mittel- und Osteuropa sowie China.

1 Konjunktur und Wirtschaft

- In den ersten drei Quartalen 2025 wuchs das chinesische Bruttoinlandsprodukt (BIP) offiziellen Angaben zufolge um 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Damit lag das Wachstum leicht über dem Niveau, das die chinesische Regierung zu Jahresbeginn als Ziel ausgegeben hat. Im Laufe des Jahres zeigt sich jedoch ein Abwärtstrend. Während das BIP im ersten Quartal 2025 noch um 5,4 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum wuchs und im zweiten Quartal um 5,2 Prozent, schwächte sich das Plus im dritten Quartal 2025 auf 4,8 Prozent ab.
- Im gesamten Jahr 2025 soll die chinesische Wirtschaft dem Internationalen Währungsfonds zufolge um 4,8 Prozent wachsen. Dieser Prognose zufolge wird sich das Wachstum im vierten Quartal weiter abschwächen.
- Aktuelle Daten bestätigen dies. So entwickelte sich die Wertschöpfung der wichtigsten Wirtschaftssektoren im Oktober deutlich schwächer als im gesamten Jahresverlauf. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes lag im Oktober um 4,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Das Wachstum fiel damit deutlich niedriger aus als im Durchschnitt der ersten zehn Monate (+6,6 Prozent). Ausschlaggebend für diese Entwicklung war vor allem der Export. Im Vergleich zum Vorjahr ging der Wert der Exporte um 0,8 Prozent zurück.
Der Dienstleistungssektor wuchs im Oktober 2025 offiziellen Angaben zufolge um 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit ebenfalls langsamer als im bisherigen Jahresverlauf (+5,7 Prozent). Das langsamste positive Wachstum verzeichnete im Oktober (+2,9 Prozent) ebenso wie im gesamten Jahresverlauf (+4,3 Prozent) der Einzelhandel.
- Die neuesten, durch die Regierung veröffentlichten Daten bekräftigen, dass die konjunkturelle Dynamik der chinesischen Wirtschaft abnimmt. Zwar wächst die Wirtschaft im internationalen Vergleich weiterhin überdurchschnittlich. Sämtliche Pfeiler der chinesischen Wirtschaft kämpfen zugleich mit Herausforderungen. In der schwächeren Performance der Industrie zeigen sich die Folgen des Handelskrieges mit den USA und der Überkapazitäten vor Ort. Am rückläufigen Binnenkonsum zeigt sich die große Unsicherheit der chinesischen Unternehmen und Verbraucher.

- Ein wichtiger Grund für die Unsicherheit ist die bereits seit Jahren schwelende Immobilienkrise, die sich im laufenden Jahr weiter verschärft hat. So gingen die gesamten Investitionen in Immobilien zwischen Januar und Oktober um 14,7 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück. Während die Verkäufe neuer Gewerbeimmobilien um 9,6 Prozent zurückgingen, brach die neu errichtete Fläche in Wohngebäuden sogar um fast 20 Prozent ein. Im Immobiliensektor verzeichnete nur ein Indikator gegenüber dem Vorjahr ein Plus – und zwar wuchs die Wohn- bzw. Bürofläche, für die sich kein Käufer findet, um 3,3 Prozent an.
- In den kommenden Monaten dürfte die konjunkturelle Dynamik weiter zurückgehen. Zwar stieg der Einkaufsmanagerindex für die chinesische Industrie im November leicht an. Mit 49,2 Punkten lag er aber weiter unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.
- Seit Jahren kämpft die chinesische Wirtschaft mit deflationären Tendenzen, die vor allem die Investitionstätigkeit ausbremst. So lagen die Verbraucherpreise im Oktober lediglich um 0,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Erzeugerpreise in der Industrie gingen im selben Zeitraum sogar um 2,7 Prozent zurück.

Tabelle 1: Konjunkturindikatoren China

	Oktober 2025 gg. Oktober 2024	Januar bis Oktober 2025 gg. Januar bis Oktober 2024
Bruttowertschöpfung Industrie	+4,9%	+6,1%
<i>darunter</i> Verarbeitendes Gewerbe	+4,9%	+6,6%
Dienstleistungssektor	+4,6%	+5,7%
<i>darunter</i> Einzelhandel	+2,9%	+4,3%
Exporte	-0,8%	+6,2%
Investitionen in das Anlagevermögen	k. A.	-1,7%
Investitionen in Gebäude	k. A.	-14,7%
Neue Wohngebäude (Fläche)	k. A.	-19,8%
Verbraucherpreisindex	+0,2%	-0,1%
Erzeugerpreise Industrie	-2,7%	-3,2%

Quelle: National Bureau of Statistics China.

2 Handels- und Zollpolitik

- **Umsetzung der bilateralen Einigung:** Die USA und China haben wesentliche Maßnahmen der handelspolitischen Einigung umgesetzt. Am 04. November senkte US-Präsident Trump die zur [Eindämmung des Fentanyl-Handels eingeführten Zusatzzoll](#) auf chinesische Produkte von 20 Prozent auf 10 Prozent. Die [Aussetzung von 24 Prozentpunkten der reziproken Zölle auf chinesische Importe](#) (eine im Mai ausgehandelte Maßnahme, die am 20. November 2025 auslaufen sollte) wurde am gleichen Tag bis zum 10. November 2026 verlängert. Der kumulierte US-Zusatzzollsatz auf Waren aus China beträgt somit 20 Prozent. Das chinesische Handelsministerium in Peking verkündete am 09. November, dass die chinesischen Exportkontrollen für Seltenen Erden, Gallium, Germanium, Antimon und Grafit für US-amerikanische Endverwender und deren weltweite Lieferanten befristet bis zum 10. November 2026 ausgesetzt wurden.
- **Umlenkungseffekte:** Die prohibitiv hohen Zollsätze der USA auf chinesische Waren haben im zweiten Quartal 2025 Handelsströme nach Europa umgelenkt. Dies ist das Ergebnis eines [Reports des Instituts der Deutschen Wirtschaft](#). In den Kernbereichen der deutschen Industrie wie Chemie, Elektroindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau waren Umlenkungseffekte verbreitet. Sie ließen sich für 910 Warengruppen identifizieren, die für rund 39 Prozent des gesamten deutschen Einfuhrwerts aus China stehen.

3 Sicherheitspolitik

- **Sicherheitsrelevante Abhängigkeiten:** Der Deutsche Bundestag hat am 13. November 2025 eine [Kommission zur Überprüfung der sicherheitsrelevanten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und China](#) eingesetzt. Die Kommission wird mit Sachverständigen aus Wissenschaft und Wirtschaft besetzt. Ziel ist es, Verwundbarkeiten zu erkennen und unter anderem durch Änderungen im Außenwirtschaftsrecht gegenzusteuern. Besonders die Abhängigkeiten der deutschen Wirtschaft bei Energie- und Rohstoffimporten sowie wirtschaftlich und sicherheitspolitisch maßgeblichen Technologien sollen ermittelt werden.
- **Technologie:** China will seine Unabhängigkeit von fortschrittlichen ausländischen Chips vorantreiben. Die chinesische Regierung hat Leitlinien herausgegeben, die vorschreiben, dass staatlich geförderte Rechenzentren nur KI-Chips aus inländischer Produktion verwenden dürfen. Rechenzentren, die weniger als zu 30 Prozent fertiggestellt sind, müssen alle installierten ausländischen Chips entfernen und den Kauf solcher Chips absagen. Über Projekte in einem fortgeschritteneren Stadium entscheiden die Behörden von Fall zu Fall. Währenddessen prüft die US-Regierung nach Recherchen von [Reuters](#) die Genehmigung für den Verkauf von Nvidias H200-Chips nach China. Sicherheitsexperten fürchten, dass die Volksrepublik durch den Einsatz fortschrittlicher KI-Chips ihr Militär technologisch aufrüstet und modernisiert.

4 Rohstoffe und Energie

- **Preise Seltener Erden:** Chinas Ausfuhrkontrollen haben Seltene Erden auf dem Weltmarkt im dritten Quartal 2025 erneut verteuert. Im Vergleich zum Vorquartal sind nach Ergebnissen des [vbw-Rohstoffpreisindexes](#) die Preise Seltener Erden um 8,2 Prozent gestiegen. Damit setzte sich die Entwicklung der Vormonate fort: Bereits im zweiten Quartal hatten sich die Preise der Seltenen Erden um 8,9 Prozent erhöht.
- **Nationaler Rohstofffonds:** Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche und Bundesfinanzminister Lars Klingbeil haben sich auf die Finanzierung des Rohstofffonds der Bundesregierung geeinigt. Der Fonds soll den Abbau wichtiger Rohstoffe in Deutschland und anderen Ländern finanzieren. So sollen Beschaffungsquellen diversifiziert werden – insbesondere von Rohstoffen, bei denen Deutschland eine starke Abhängigkeit von China aufweist. Interessierte Unternehmen können ihre Projekte bei der [Kreditanstalt für Wiederaufbau \(KfW\) einreichen](#).
- **Energiepreise:** China verfügt über im internationalen Vergleich wettbewerbsfähige Strompreise. Das zeigt die [vbw Studie Internationaler Energiepreisvergleich für die Industrie](#). Im Jahr 2024 lag der durchschnittliche Industriestrompreis in China bei rund 8 ct/kWh und damit gleichauf mit den USA und deutlich unter dem EU-27-Durchschnitt. Bei Gaspreisen liegt China im internationalen Vergleich im mittleren Preissegment auf einem Niveau von rund 5 ct/kWh, das dem EU-27-Durchschnitt entspricht.



Ansprechpartner

Tatjana Vargas

Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-442

tatjana.vargas@vbw-bayern.de

www.vbw-bayern.de

Elias Kerperin

Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Elias.kerperin@vbw-bayern.de

www.vbw-bayern.de

Hinweis:

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.